

Trotz Aufbäumens eine Niederlage durch K.O.:

Das Ende des Sportmuseums Schweiz

Nachdem ab 2016 nacheinander die wichtigsten finanziellen Träger ihre Subventionen nicht verlängerten, sah sich der Stiftungsrat im Sommer 2018 gezwungen, das 1945 gegründete Sportmuseum Schweiz (SMS) aufzulösen. Wie kam es dazu, dass eine Institution mit einer der sporthistorisch bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen weltweit ihre Türen schliessen musste? Und was geschah mit der Sammlung?

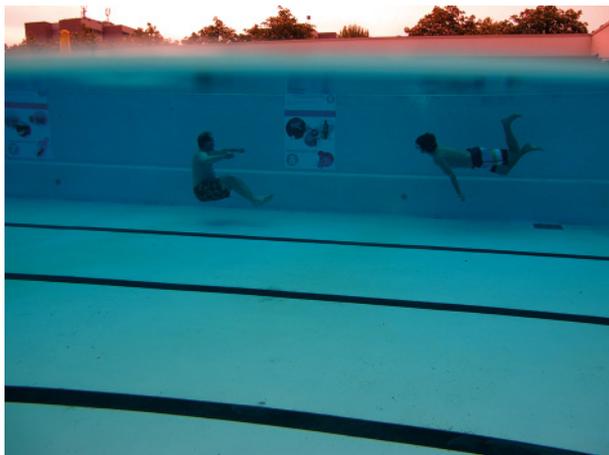
Für Paul Engelmann, den letzten Präsidenten der Stiftung SMS, begannen die Probleme in den 1990er-Jahren.¹ Die bisherigen Geldgeber, der Kanton Basel-Stadt, der Bund sowie der Schweizerische Landesverband für Sport, stellten eine Streichung der Gelder in Aussicht. Das Museum konnte durch eigene Aktionen im Jahr 1997 sowie durch eine Gruppe anonymer Mäzene überleben. Von der Jahrtausendwende an beteiligte sich zudem die Stiftung für Sport und Sportgeschichte des Basler Unternehmers Thomas Straumann an der Finanzierung. Nachdem das SMS ein erstes Mal gerettet worden war, trat der damalige Direktor Max Triet Ende 2004 zurück. Unter der neuen Museumsleitung mit Geschäftsführerin Karin Jost kam der Betrieb allerdings nicht zur Ruhe. Im Gegenteil, die anonyme

Mäzenatengruppe drohte abzuspringen, und mehrere Stiftungsräte gaben ihren Rücktritt. Im Herbst 2005 wurde Paul Engelmann, Exekutivratsmitglied bei Swiss Olympic, zum Stiftungsratspräsidenten gewählt, die Geschäftsleiterin wurde ihres Amtes enthoben und der Basler Historiker Gregor Dill als Leiter eingesetzt.²

Umstrukturierungen auf dem Weg in die Zukunft

Unter Dill fand die nach dem Rücktritt Triets angestrebte inhaltliche und konzeptuelle Neuausrichtung statt. Vermehrt legte das SMS den Fokus auf sozial- und kulturhistorische Aspekte des Sports. Zudem wollte das Museum nach dem Motto «zentral sammeln, dezentral vermitteln» einen Weg finden, näher an das potenzielle Zielpublikum heranzukommen, woraus später das Konzept des «Mobilen Museum» in Kombination mit einem «Begehlager» resultierte. Weiter sollte das Museum zum Kompetenzzentrum im Dienste von Sport und Kultur werden, das Medien, Wissenschaft, Sportvereine und -verbände und die breitere Öffentlichkeit bedienen konnte.³ Ab 2007 wurden Bestrebungen angestellt, um eine solide Trägerschaft für das Museum aufzubauen, bestehend aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Swiss Olympic⁴ sowie dem Bundesamt für Kultur.⁵ Gleichzeitig zog sich die Gruppe anonymer Mäzene ganz zurück. 2012 wurde die Finanzierung durch die vier Träger realisiert, ebenso beteiligte sich die Firma Elektra Birseck

Münchenstein als Sponsor. Alle zahlten sie je 100'000 bis 150'000 Franken jährlich an den Betrieb des SMS respektive für konkrete Projekte.⁶



Im Rahmen des Mobiles Museums zeigte das SMS die Unterwasserausstellung „Schwimm!“ in verschiedenen Gartenbädern.

Quelle: Internes Archiv SMS

Im Jahr zuvor zog das SMS um: Von der Altstadtvilla an der Basler Missionsstrasse, die seit 1961 das SMS beheimatete, auf das ehemalige Industrieareal Dreispitz an der Grenze zwischen Basel und Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft. Mit der Eröffnung des sogenannten Begehlagers wurde das seit 2005 angestrebte Konzept konsequent umgesetzt. Am neuen Standort war der gesamte Bestand, rund 150'000 Objekte, dem

Publikum zugänglich, gleichzeitig wurden Auftritte als mobiles Museum realisiert, beispielsweise an der Tour de Suisse oder an anderen Sportveranstaltungen.⁷

Am Ziel – aber nur für kurze Zeit

Nur wenige Jahre nach Erreichen der paritätischen Finanzierung sprangen der Kanton Basel-Landschaft und der Sponsor ab. Die Finanzierung geriet erneut ins Stottern. 2016 trat Leiter Dill zurück, Lumir Kunovits (bisheriger Finanzchef und Leiter Administration) und Hans-Dieter Gerber (bisheriger Sammlungschef) übernahmen interimistisch die Lenkung.⁸ Die Probleme hielten allerdings

¹ Vgl. Swiss Sports History: Schriftliches Interview mit Paul Engelmann, 2022.

² Vgl. Sportmuseum Schweiz. Jahresbericht 2005, S. 3–4.

³ Vgl. Rudin: Den Sport über die Zeit retten, 2008, S. 44.

⁴ Swiss Olympic ist der Dachverband des Schweizer Sports und das nationale Olympische Komitee.

⁵ Vgl. Jahresbericht 2007. Stiftung Sportmuseum Schweiz.

⁶ Vgl. Engelmann: Schlussbericht Liquidation, 2021, S. 11.

⁷ Vgl. Jahresbericht 2011. Stiftung Sportmuseum Schweiz, S. 6–7.

⁸ Vgl. Tätigkeitsbericht 2016. Stiftung Sportmuseum Schweiz, S. 31.

an, und als das Bundesamt für Kultur die Beiträge ab 2019 strich, rückte eine ausreichende Finanzierung in weite Ferne, zudem stieg auch der Kanton Basel-Stadt aus. Nach verschiedenen Rettungsversuchen beschloss der Stiftungsrat unter Präsident Paul Engelman auf Empfehlung des letzten verbliebenen Trägers, Swiss Olympic, am 21. August 2018 die Stiftung zu liquidieren.



Die 2017 eröffnete Sonderausstellung „Pistengeschichten“ blieb die letzte Sonderausstellung des SMS im Begehlager in Münchenstein. Quelle: Internes Archiv SMS

Nach dieser Entscheidung strebten die Liquidatoren den Erhalt der Sammlung des ehemaligen SMS an und prüften die Übernahme der ganzen Sammlung durch unterschiedliche Einrichtungen. Es wurde abgeklärt, ob Swiss Olympic als Dachverband des Schweizer Sports dieser Aufgabe nachkommen könne. Trotz anfänglich positiver Signale scheiterten Bestrebungen in diese Richtung. Darauf beschloss die Liquidatoren des SMS drei Ziele: Einerseits wurde der Erhalt des Erbes des Schweizer Sports angestrebt, indem es an Institutionen übergeben werden sollte, die dieses weiterhin zugänglich machen. Weiter sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich eine künftige Koordinationsstelle um die Vernetzung des auf diverse Institutionen aufgeteilten Erbes des Schweizer Sports kümmern

könnte, und schliesslich sollten alle finanziellen Verpflichtungen des SMS erfüllt werden.⁹

In einem ersten Schritt wurden grössere Teilbestände unter Mithilfe von Swiss Sports History (Universität Luzern) ausgeschieden: Die Stiftung Ehrentor der Ehrenpräsidentin des FC Basel 1893, Gisela Oeri, kaufte die Bestände Fussball und FC Basel. Ende 2019 übernahm das Bundesamt für Sport (BASPO) mit einem kurzfristigen Rettungskauf das Archiv der Bildmedien und Papierdokumente des SMS. Weiter wurden Verbände, Vereine, grössere und kleinere Museen sowie öffentliche Institutionen und Privatpersonen in den Prozess miteinbezogen und übernahmen grosse Teile der Sammlung des Sportmuseums. Dies führte allerdings dazu, dass auch Teilbestände nicht mehr als Ganzes zusammengehalten werden konnten. Ende Mai 2021 wurde das ehemalige Begehlager in Münchenstein dem Vermieter zurückgegeben, Ende Juni die ausgeliehene und revidierte

Schlussbilanz der Stiftungsaufsicht übergeben, die per 1. Oktober 2021 die Aufhebung der Stiftung und die Löschung aus dem Handelsregister verfügte.¹⁰



Im Mai 2022 eröffnete der Sportgerätehersteller Alder + Eisenhut im schweizerischen Ebnat-Kappel ein Turngeräte-Museum, unter anderem mit Objekten aus dem ehemaligen SMS. Quelle: Turngeräte-Museum Alder + Eisenhut

Die Stiftung SMS in Liquidation beauftragte Swiss Sports History mit letzten Abschlussarbeiten sowie mit der Dokumentation der Geschichte des Sportmuseums. Darüber hinaus setzte sich Swiss Sports History das Ziel, das Erbe der umfassenden Sammlung des SMS in digitaler Form weiterhin zu bewahren und zu vermitteln. In einer öffentlich zugänglichen nationalen Kulturgüterdatenbank sollen in Zukunft die auf diverse Institutionen verteilten Teilbestände und Einzelobjekte zur Schweizer Sportgeschichte erfasst und sichtbar gemacht werden. Zusätzlich sollen weitere Institutionen angeregt werden, ihr Material in

der Datenbank zu erfassen, sodass eine möglichst breite Übersicht über das kulturhistorische Erbe des Schweizer Sports entsteht, die niederschwellig zugänglich ist.¹¹ Nach erfolgreichem Abschluss eines Vorprojekts unter Einbezug verschiedener Stakeholder befindet sich das Projekt einer sporthistorischen Kulturgüterdatenbank für Forschung und Medien aktuell in der Konzeptions- und Antragsphase, um die Finanzierung sicherzustellen.

Kein nationales Sportmuseum in der sportbegeisterten Schweiz?

Die Schweiz ist Sitz von über sechzig internationalen Sportverbänden und nimmt sich selbst gerne als Skination wahr.¹² Institutionelle Verankerung und Begeisterung für den Sport scheinen gegeben. Doch weshalb überlebte das SMS nicht? Trotz des vorhandenen

⁹ Vgl. Engelmann: Schlussbericht Liquidation, 2021, S. 4–6.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 15–36.

¹¹ Vgl. Widmer: Die allerletzten Tage des Sportmuseums in Münchenstein, 2021 ab 04:30.

¹² Engel: Das ganze Volk fährt Ski! Das ganze Volk...?, 2021.

öffentlichen Interesses und der gesellschaftlichen Relevanz fehlt es der Sportgeschichte in der Schweiz – im Gegensatz zum Sport an und für sich – an einer institutionellen Verankerung.¹³ Ebenfalls eine Rolle spielte die Ausrichtung des SMS, das sich nicht auf populäre Sportarten wie den Fussball oder Ski alpin beschränkte. Ein sport- oder club-spezifisches Museum hätte wohl eher überlebt als ein kulturgeschichtlich ausgerichtetes nationales Sportmuseum, sagte der ehemalige Leiter Hans-Dieter Gerber im Nachhinein.¹⁴ Im Gegensatz etwa zum FIFA-Museum in Zürich oder dem Olympischen Museum in Lausanne suchte das SMS Wege, um abseits von Erinnerungskultur und von der Geschichte grosser (Sports-)Männer die Sportgeschichte als Teil der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte zu vermitteln, und bewegte sich somit stets im Spannungsfeld von Sport und Kultur, das sich als ein schwieriges Pflaster entpuppte.¹⁵

Darüber hinaus wurde es verpasst, die Auffassung des Sports und der Sportgeschichte als kulturelles Phänomen einerseits gegenüber Interessierten, andererseits gegenüber der Politik, den Behörden und weiteren wichtigen Playern als das zu verkaufen, was es hätte sein können: Eine Möglichkeit, kultur-

oder sozialgeschichtliche Phänomene anhand eines gesellschaftlich breit abgestützten Bereichs zu vermitteln. Dies führte schliesslich dazu, dass es dem SMS gerade in jüngerer Vergangenheit nicht gelang, jene breit abgestützte Lobby aufzubauen, die es noch Ende des 20. Jahrhunderts teilweise hatte. Paul Engelmann fügt hier selbstkritisch an, dass man dies unter anderem deswegen verpasst habe, weil man den Stiftungsrat zu wenig breit und einflussreich aufgestellt hatte. Es wären mehr Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft nötig gewesen.¹⁶ Das SMS scheiterte schliesslich an mangelnder Finanzierung, die freilich mit den eben beschriebenen Problemen zusammenhing. Die Gründe für das Abspringen der Finanzierungspartner waren divers: Unzufriedenheit mit der Ausrichtung oder Arbeitsweise des SMS, andere Prioritäten, Sparkurse, der Ausstieg anderer Träger, die Auffassung, man sei nicht für die fehlende Wichtigkeit des Sports in der Museumspolitik zuständig.

Der Wegfall der Lobby und die damit verbundene schwierige Finanzierungsfrage machten die Situation des SMS in den letzten Jahren derart kompliziert, dass sich das Ende des Museums abzeichnete. Bezeichnend für den

¹³ Vgl. Jucker; Gigase; Koller: Editorial. Masse, Märkte und Macht in der Geschichte des Sports, 2016.

¹⁴ Swiss Sports History: Schriftliches Interview mit Hans-Dieter Gerber, 2022.

¹⁵ Vgl. Jucker: Sportgeschichte als bedrohte Public History, 2019.

¹⁶ Vgl. Swiss Sports History: Schriftliches Interview mit Paul Engelmann, 2022.

Leidensweg des SMS ist auch, dass man versuchte, die Sammlung als ein Ganzes zu erhalten. Aber auch dieses Vorhaben war nicht von Erfolg gekrönt. Immerhin ist es den Liquidatoren gelungen, grössere Teilsammlungen sowie wichtige Objekte durch die Übergabe an Nachfolgeinstitutionen zu erhalten. Erstrebenswert ist es deshalb auch, diese in der geplanten digitalen Kulturgüterdatenbank wieder zu vereinen.

Literatur:

- *Busset, Thomas; Jucker, Michael; Koller, Christian (Hg.): Sportgeschichte in der Schweiz. Stand und Perspektiven, Neuchâtel 2019.*
- *Engel, Simon: Das ganze Volk fährt Ski! Das ganze Volk...?, Blog zur Schweizer Geschichte, 13.01.2021, Online: <https://blog.nationalmuseum.ch/2021/01/skination-schweiz/>, Stand: 29.03.2022.*
- *Jucker, Michael: Sportgeschichte als bedrohte Public History, in: Public History Weekly 7 (4), 2019, Online: <https://public-history-weekly.degruyter.com/7-2019-4/sports-history/>, Stand: 30.03.2022.*
- *Jucker, Michael; Gigase, Marc; Koller, Christian: Editorial. Masse, Märkte und Macht in der Geschichte des Sports, in: Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire 23 (1), 2016, S. 8–24.*
- *Rudin, Dominique: Den Sport über die Zeit retten. Zu den kulturhistorischen Aufgaben des Sportmuseums Schweiz, in: Arbido (3), 2008, S. 44–46.*
- *Widmer, Nils: Die allerletzten Tage des Sportmuseums in München-*

stein, Regionaljournal Basel, SRF, 11.04.2021. Online: <https://www.srf.ch/audio/regionaljournal-basel-baselland/die-allerletzten-tage-des-sportmuseums-in-muenchenstein?partId=11964401>, Stand: 28.12.2021.

Quellen:

- *Engelmann, Paul: Schlussbericht Liquidation Sportmuseum Schweiz, Oktober 2021.*
- *Swiss Sports History: Schriftliches Interview mit Hans-Dieter Gerber, 14.03.2022.*
- *Swiss Sports History: Schriftliches Interview mit Paul Engelmann, 07.03.2022.*
- *Div. Jahres- und Tätigkeitsberichte des Sportmuseums Schweiz, Internes Archiv SMS.*

Über den Autor **Nils Widmer**

Studierte an der Universität Basel Geschichte und Deutsche Philologie,



arbeitet gegenwärtig an der Universität Luzern bei Swiss Sports History und als Anschubstipendiat der «Graduate School of Humanities and Social Sciences at the University of Lucerne» an einer Dissertation zur Geschichte der Frauen im Schweizer Skisport.